

Urgeschichtliche Wegtrassen von Hallstatt bis Bad Mitterndorf



Altwegtrasse mit prähistorischer Fundstelle in Obertraun, linkes Traunufer, Foto: M. Windholz-Konrad.



Prähistorische Wegtrasse bei Bad Aussee (Foto: BDA)



Eiserner „Hufschuh“ für Last- und Tragetiere aus der Römerzeit (sog. „Hipposandale“), Foto: M. Windholz-Konrad



Einzelfunde aus der Bronze- und Urnenfelderzeit, Foto: M. Windholz-Konrad



„Archäologische Arbeitsgemeinschaft Salzkammergut“ (AAS),

In den letzten Jahren konnte durch zahlreiche Funde eine urchenichtliche Wegtrasse entlang der Traun nachgewiesen werden.

Jedem bekannt ist das weltberühmte Gräberfeld und der prähistorische Bergbau von Hallstatt in Oberösterreich, dem eponymen Fundort für die ältere Eisenzeit Mitteleuropas. Bereits vor über 3000 Jahren wurde in Hallstatt Salz gewonnen. In weiten Teilen Europas wurde mit dem „weißen Gold“ gehandelt, was sich im außergewöhnlichen archäologischen Fundmaterial rund um den bedeutenden Fundort widerspiegelt. Die Region gelangte durch dieses wertvolle und lebenswichtige Mineral bereits in der Urgeschichte zu großem Ansehen und Reichtum.

Das topografisch relativ isolierte Salzbergtal am südwestlichen Ufer des Hallstätter Sees war an Land vom Süden aus nur über den steirischen Koppenpass erreichbar, wollte man den beinahe unüberwindbaren Passagen über das Dachsteinplateau ausweichen.

Erst vor gut 10 Jahren wurde im Gelände über Jahre hindurch mit der aufwändigen systematischen Suche nach alten Wegführungen von bzw. nach Hallstatt entlang der Traun rund um die heutigen Gemeinden Hallstatt, Obertraun, Bad Aussee und Bad Mitterndorf begonnen. Selbst für die Forschung erstaunlich erwiesen sich mehrere Geländeabschnitte unübersehbar als prähistorische bzw. römische Altwege, die nur aufgrund des Fundmaterials eindeutig datier- und von jüngeren derartigen Denkmälern unterscheidbar sind.

Die einzigartige Fundlandschaft erstreckt sich vom Neolithikum (4. Jt. v. Chr.) bis in die Neuzeit hinein. Besondere Schwerpunkte sind neben der Hallstatt- und Latènezeit in der späten Bronze- bzw. Urnenfelderzeit (1350 - 800 v. Chr.) und in der römischen Kaiserzeit (1. - 4./5. Jh. n. Chr.) zu verzeichnen. Prospektiert wurden in Absprache mit dem Bundesdenkmalamt (BDA) von der „Archäologischen Arbeitsgemeinschaft Salzkammergut“ (AAS) die steirischen Wegabschnitte durch das Kainisch- und das Koppental von Bad Mitterndorf (VB Liezen) bis Hallstatt (VB Gmunden). Ein Teil der rund 2000 außergewöhnlichen Fundobjekte, die entlang der Wege längs der Traun in den letzten Jahren geborgen wurden, sind im Kammerhofmuseum in Bad Aussee in einem neu gestalteten Schauraum ausgestellt.

Das Areal am Nordabhang des Zinkenkogels wurde jedoch nicht nur zum bloßen „Passieren“ und Salzabtransport genützt, sondern war offensichtlich auch mit einer „Infrastruktur“ umgeben, zu der auch Raststationen, kleinere Siedlungsbereiche und nicht zuletzt zahlreiche Heiligtümer zählten. In Zusammenhang mit letzteren sind auch die vielen Ein- und Mehrstückdeponierungen aus der Urnenfelderzeit zu verstehen, die an markanten Orten (Felswänden, Steinblöcken, Quellen etc.) unweit der gefahrenreichen Gebirgswege rund um den Koppenpass wohl als Weg- bzw. Passopfer hinterlassen wurden.

Aber auch ganz alltägliche Gegenstände (sog. „Verlustfunde“) wurden - ähnlich wie heute - entlang der alten Routen gefunden. Dazu zählen beispielsweise Steighilfen für Mensch und Tier, die in den schneereichen Wintern im Gebirge unabdingbar waren. Alleine diese Fundkategorie verbindet und „überbrückt“ die Jahrtausende und macht Geschichte lebendig und erfahrbar.